

# PFLEGESTATISTIK 2005

## Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung 4. Bericht: Ländervergleich – Pflegeheime

# 2005

Erscheinungsfolge: 2-jährlich  
Erschienen am 14. März 2007  
Artikelnummer: 5224102059004

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:  
Gruppe Soziales, Reiner Rottländer, Telefon: +49 (0) 1888 644 8143;  
Heiko Pfaff, Telefon: +49 (0) 1888 644 8106 Fax: +49 (0) 1888 644 8994 oder E-Mail: [pflege@destatis.de](mailto:pflege@destatis.de)

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007

Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Zum Hintergrund der Statistik	3
Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse zu den Pflegeheimen	4
1. Anzahl, verfügbare Plätze und Träger	4
2. In Heimen versorgte Pflegebedürftige	4
2.1 Anzahl und Versorgungsart	4
2.2 Die Pflegestufen	5
2.3 Vergleich zu 2003	5
3. Die Beschäftigten	5
4. Vergütung der vollstationären Dauerpflege	6
Begriffserläuterung	7
Ergebnistabellen: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005	8
1. Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft	8
2. Verfügbare Plätze nach Träger	9
3. Pflegebedürftige nach Pflegestufen	10
3.1 – absolut –	10
3.2 – in Prozent –	11
4. Personal nach Beschäftigungsverhältnis	12
4.1 – absolut –	12
4.2 – in Prozent –	13
5. Personal nach Tätigkeitsbereichen	14
6. Vergütung der vollstationären Dauerpflege	15

---

**Zeichenerklärung:**      -      =      nichts vorhanden

#### Zum Hintergrund der Statistik

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit dem Dezember **1999 2-jährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfänger.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend - der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem **Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI)**. Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282).
- Seit dem 01.04.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 01.07.1996.
- Neben dem vorliegenden Bericht ist zur **Pflegestatistik 2005** außerdem der Bericht mit den **Deutschlandergebnissen** und jeweils ein Ländervergleich zu den **Pflegebedürftigen** und den **ambulanten Pflegediensten** erschienen. Die Berichte sind **kostenlos** im Statistik-Shop (<http://www.destatis.de/shop> ) des Statistischen Bundesamtes unter dem Suchbegriff „Pflegestatistik“ abrufbar.
- **Berichte** über die Pflegestatistik **2001** und **2003** sowie die **Lebenslagen Pflegebedürftiger** anhand des **Mikrozensus 1999, 2003** sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter:  
[http://www.destatis.de/allg/d/veroe/d\\_pflege99.htm](http://www.destatis.de/allg/d/veroe/d_pflege99.htm) zu finden. Hier sind auch die **Qualitätsberichte** zur Pflegestatistik eingestellt.
- Die Berichte über die **Pflegestatistik 1999** sowie die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenlos per E-Mail bei uns anfordern ([pflege@destatis.de](mailto:pflege@destatis.de)). Zudem können wir auch weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen.
- Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt. Eine gemeinsame Veröffentlichung mit **Kreisergebnissen** der Erhebung 2003 kann ebenfalls unter obiger Internetadresse abgerufen werden.

## Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse zu den Pflegeheimen:

### 1. Anzahl, verfügbare Plätze und Träger

Bundesweit gab es im Dezember 2005 rund 10.400 nach SGB XI zugelassene voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime. Die Mehrzahl der Heime (55% bzw. 5.700) befand sich in freigemeinnütziger Trägerschaft (z. B. DIAKONIE oder CARITAS); der Anteil der privaten betrug 38% - er liegt somit niedriger als im ambulanten Bereich. Öffentliche Träger haben, wie im ambulanten Bereich, den geringsten Anteil (7%) (siehe Tabelle 1).

*Bundesweit rund 10.400  
Pflegeheime – 55% in frei-  
gemeinnütziger Trägerschaft*

Die **freigemeinnützigen Heime** sind besonders stark in Mecklenburg-Vorpommern (Anteil von 74%) Brandenburg, Nordrhein-Westfalen (jeweils 67%) und Bremen (66%) vertreten. Die Privaten weisen die deutlich höchsten Anteile in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (67% und 59%), also im Norden des früheren Bundesgebietes, auf.

*Höchster Anteil freigemein-  
nütziger Heime in Mecklen-  
burg-Vorpommern*

Auch bei einer Bewertung nach der Zahl der **verfügbaren Plätze** sind die Heime in freigemeinnütziger Trägerschaft „Marktführer“ in Deutschland. Von den bundesweit rund 757.000 Plätzen in Pflegeheimen befinden sich 449.000 bzw. 59% in freigemeinnützigen Heimen. Der Anteil der Privaten beträgt 32% - er hat somit um rund 2 Prozentpunkte gegenüber 2003 (und um rund 7 Prozentpunkte gegenüber 1999) zugenommen; die Öffentlichen weisen einen Anteil von 8% auf (siehe Tabelle 2).

*Bundesweit rund 757.000  
Plätze in Pflegeheimen- 59%  
in freigemeinnützigen Hei-  
men*

Hohe Marktanteile haben die Privaten auch bei dieser Bewertung in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (63% und 51%). Die Freigemeinnützigen sind wiederum stark in Bremen (75%), Mecklenburg-Vorpommern (72%), Nordrhein-Westfalen (72%) und auch im Saarland (70%) vertreten.

*Schleswig-Holstein und Nie-  
dersachsen: hohe Bedeutung  
der privaten Pflegeheime*

### 2. In Heimen versorgte Pflegebedürftige

#### 2.1 Anzahl und Versorgungsart

Insgesamt 677.000 Pflegebedürftige wurden im Dezember 2005 in Pflegeheimen betreut. Der Frauenanteil im Heim betrug 77%.

*Bundesweit 677.000 Pflege-  
bedürftige in Heimen ver-  
sorgt*

**Vollstationäre Dauerpflege** erhielten insgesamt 644.000 Pflegebedürftige. Kurzzeitpflege erhielten 13.000 Pflegebedürftige; Tagespflege 19.000; Nachtpflege lediglich 18 Pflegebedürftige. Nicht einbezogen in die Erhebung sind dabei Bewohner der sogenannten Pflegestufe „0“. Bewohner der Pflegestufe 0 weisen i. d. R. einen Hilfebedarf unterhalb der Leistungsvorausset-

zung der Pflegeversicherung auf.

## 2.2 Die Pflegestufen

Von den in Heimen versorgten Pflegebedürftigen war etwas mehr als ein Drittel (35%) der Pflegestufe I zugeordnet. 44% erhielten Leistungen der Pflegestufe II. Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) betrug 21%. (Alle Anteilsberechnungen hier ohne die Fälle „ohne Zuordnung“) (siehe Tabelle 3.2, siehe auch „2. Bericht Pflegestatistik 2005: Ländervergleich - Pflegebedürftige“).

Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** ist am niedrigsten in Sachsen mit 15% und im Saarland mit 16%. Der Anteil der Pflegestufe III ist hingegen hoch in Berlin (26%), Bayern, Brandenburg, Bremen und Hessen (jeweils 25%).

*Anteil der Pflegestufe III:  
höchster Wert in Berlin*

## 2.3 Vergleich zu 2003

Bei den stationär versorgten Pflegebedürftigen ist bundesweit **gegenüber 2003** ein Anstieg um 5,7% (36.000 Pflegebedürftige) zu verzeichnen. Die Zahl der vollstationär Dauerversorgten nahm dabei um 5,2% bzw. 32.000 zu (siehe Tabelle 3.1).

*5% mehr Pflegebedürftige  
erhalten Dauerpflege ...*

Bei den vollstationär dauerversorgten Pflegebedürftigen liegt die höchste Wachstumsrate in Brandenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen mit jeweils rund 9% vor. Nur geringes Wachstum bzw. Stagnation ist im Saarland und Berlin (jeweils 1%) und in Hamburg (0%) zu verzeichnen.

*... starker Anstieg in Bran-  
denburg, Thüringen, Sach-  
sen-Anhalt und Sachsen*

## 3. Die Beschäftigten

In den Heimen waren im Dezember 2005 insgesamt 546.000 Personen beschäftigt; die Mehrzahl (85%) war weiblich (siehe Tabelle 4.1 und 4.2).

*546.000 Beschäftigte in Pfe-  
geheimen ...*

38% der Beschäftigten arbeitete Vollzeit. **Teilzeitkräfte** machten mehr als die Hälfte (54%) der Beschäftigten aus. Auszubildende, Praktikanten/-innen und Schüler/-innen stellten 32.000 bzw. 6% der Beschäftigten; den Zivildienst leisteten 6.000 junge Männer (1%).

*... mehr als die Hälfte  
(54%) waren Teilzeitkräfte*

In den **neuen Ländern** fällt der relativ geringe Anteil der geringfügig Beschäftigten und der Personen, die halbtags und weniger arbeiten, an den gesamten Beschäftigten auf (Anteile zwischen 8 und 11%; Bundesdurchschnitt: 24%). In den neuen Ländern sind hingegen die Teilzeitbeschäftigten, die mehr als halbtags tätig sind, stark vertreten (Anteile zwischen 47 und 56%, Bundesdurchschnitt: 30%). Außerdem fällt auf, dass in Baden-Württemberg

*Neue Länder: geringer Anteil  
geringfügig Beschäftigter*

und Rheinland-Pfalz relativ viele Auszubildende, Schüler/-innen und Praktikant/-innen zum Dezember 2005 eingesetzt wurden. Der Anteil beträgt in Baden-Württemberg 10% und in Rheinland-Pfalz 9%. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 6%.

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich **Pflege und Betreuung**: 68% der Beschäftigten wurden hier eingesetzt. Jeder Fünfte (18%) arbeitete in der Hauswirtschaft; auf Verwaltung, Haustechnik und sonstige Bereiche entfielen zusammen 9% der Beschäftigten; zur sozialen Betreuung war 4% des Personals vorgesehen (*siehe Tabelle 5*).

*Zwei Drittel der Beschäftigten (68%) hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich Pflege und Betreuung*

**Gegenüber 2003** stieg die Zahl der Beschäftigten insgesamt um 7,0% bzw. 36.000 Personen. Ein starker Anstieg fand bei den Teilzeitkräften, die **mehr als „halbtags“** tätig sind, um 22.000 Beschäftigte bzw. 15,6% statt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten hat hingegen um 3,8% bzw. 8.000 Personen abgenommen. Für die Versorgung der Pflegebedürftigen ist insbesondere das Personal des Bereichs **Pflege und Betreuung** wichtig. Hier sind gegenüber 2003 insgesamt 8,4% bzw. 29.000 mehr Personen tätig. Ein gut Teil der Zunahme findet auch in diesem Bereich bei den Teilzeitbeschäftigten mit 25.000 bzw. 15,6% statt (*siehe auch den ersten Bericht zur Pflegestatistik 2005*).

*Starker Anstieg bei den Teilzeitkräften*

#### 4. Vergütung der vollstationären Dauerpflege

Der Pflegesatz für vollstationäre Dauerpflege in der Pflegestufe III betrug im Durchschnitt 70 Euro pro Tag; der für Unterkunft und Verpflegung 19 Euro pro Tag. Monatlich sind somit für Pflege und Unterbringung in der höchsten Pflegestufe an das Heim rund 2.710 Euro als **Vergütung** zu entrichten. (Die Berechnung des Monatsbetrags erfolgt hier mit 30,4 Tagessätzen.) Hinzukommen können weitere Ausgaben für Zusatzleistungen und gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen (*siehe Tabellen 6*).

*Monatliche Vergütung für Pflege und Unterbringung in der Pflegeklasse III beträgt ca. 2.710 Euro*

Die Vergütung der Heime ist dabei in den neuen Ländern durchweg unterdurchschnittlich: In Sachsen und in Sachsen-Anhalt müssen z. B. in der höchsten Pflegeklasse monatlich rund 2.250 Euro für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung an das Heim gezahlt werden. Die höchsten Heimkosten weisen in der Pflegeklasse III hingegen Nordrhein-Westfalen (ca. 3.100 Euro) und Hamburg (3.010 Euro) auf.

*Niedrigere Heimvergütung in den neuen Ländern*

### **Begriffserläuterung**

#### **Pflegebedürftige**

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Abweichend hiervon sind im stationären Bereich auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einzubeziehen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch keine Zuordnung zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung der Pflegestufe oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der teilstationären Pflege werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfänger von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43 a SGB XI.

#### **Personal**

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

#### **Pflegeheime**

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

#### **„eingestreute“ Kurzzeitpflege**

Plätze (Betten) in der vollstationären Dauerpflege, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können.

# Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005

## 1. Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft

Land	Pflegeheime								
	Anzahl	Darunter:	Anzahl* der betreuten Pflegebedürftigen -Durchschnitt-	Pflegeheime nach dem Träger					
		Heime mit vollstationärer Dauerpflege <sup>1</sup>		Private	Freigemeinnützige	Öffentliche	Anteile in Prozent*		
							Private	Freigemeinnützige	Öffentliche
Baden-Württemberg	1 228	1 137	63,8	427	681	120	34,8	55,5	9,8
Bayern	1 544	1 387	65,4	467	892	185	30,2	57,8	12,0
Berlin	350	279	76,6	148	182	20	42,3	52,0	5,7
Brandenburg	320	274	62,7	91	214	15	28,4	66,9	4,7
Bremen	86	81	66,5	29	57	0	33,7	66,3	0,0
Hamburg	179	164	76,6	54	97	28	30,2	54,2	15,6
Hessen	649	600	65,4	298	308	43	45,9	47,5	6,6
Meckl.-Vorpommern	245	209	62,8	45	182	18	18,4	74,3	7,3
Niedersachsen	1 348	1 273	56,2	797	508	43	59,1	37,7	3,2
Nordrhein-Westfalen	2 008	1 804	73,6	560	1 344	104	27,9	66,9	5,2
Rheinland-Pfalz	421	394	68,9	152	263	6	36,1	62,5	1,4
Saarland	130	124	68,6	45	82	3	34,6	63,1	2,3
Sachsen	648	534	61,6	227	382	39	35,0	59,0	6,0
Sachsen-Anhalt	365	323	61,1	133	208	24	36,4	57,0	6,6
Schleswig-Holstein	626	599	49,5	421	178	27	67,3	28,4	4,3
Thüringen	277	232	66,9	80	170	27	28,9	61,4	9,7
Deutschland	10 424	9 414	64,9	3 974	5 748	702	38,1	55,1	6,7

<sup>1</sup> Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen

\* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung



# Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005

## 2. Verfügbare Plätze nach Trägern

Land	Verfügbare Plätze							
	Anzahl	Darunter:	Verfügbare Plätze nach dem Träger					
		Vollstationäre Dauerpflege <sup>1</sup>	Private	Freigemein- nützige	Öffentliche	Anteile in Prozent*		
						Private	Freigemein- nützige	Öffentliche
Baden-Württemberg	86 587	82 234	24 091	51 654	10 842	27,8	59,7	12,5
Bayern	114 660	111 126	29 377	69 821	15 462	25,6	60,9	13,5
Berlin	30 599	29 107	12 900	15 212	2 487	42,2	49,7	8,1
Brandenburg	21 540	19 893	6 695	13 755	1 090	31,1	63,9	5,1
Bremen	6 167	5 853	1 570	4 597	0	25,5	74,5	0,0
Hamburg	15 479	15 006	3 935	8 797	2 747	25,4	56,8	17,7
Hessen	47 561	45 676	19 486	24 443	3 632	41,0	51,4	7,6
Meckl.-Vorpommern	16 528	15 961	3 201	11 949	1 378	19,4	72,3	8,3
Niedersachsen	86 083	84 146	43 744	38 725	3 614	50,8	45,0	4,2
Nordrhein-Westfalen	161 083	155 156	34 794	115 585	10 704	21,6	71,8	6,6
Rheinland-Pfalz	35 669	33 983	11 273	23 896	500	31,6	67,0	1,4
Saarland	11 094	10 345	3 135	7 761	198	28,3	70,0	1,8
Sachsen	43 413	40 656	14 889	24 902	3 622	34,3	57,4	8,3
Sachsen-Anhalt	23 773	22 934	8 062	13 935	1 776	33,9	58,6	7,5
Schleswig-Holstein	37 105	35 665	23 358	11 738	2 009	63,0	31,6	5,4
Thüringen	19 845	18 707	5 462	12 118	2 265	27,5	61,1	11,4
Deutschland	757 186	726 448	245 972	448 888	62 326	32,5	59,3	8,2

<sup>1</sup> Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen

\* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

**Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005**  
3.1 Pflegebedürftige nach Pflegestufen

Land	Pflegebedürftige						
	insgesamt	Darunter:		Pflegestufe			
		Vollstationäre Dauerpflege <sup>1</sup>		I	II	III	ohne Zuordnung
		absolut	Veränderung zu 2003 in %*				
Baden-Württemberg	78 305	73 616	5,7	28 218	34 809	13 296	1 982
Bayern	100 901	96 499	5,9	33 003	40 030	24 673	3 195
Berlin	26 814	25 308	<u>0,8</u>	8 222	11 450	6 955	187
Brandenburg	20 068	18 591	<b>9,4</b>	5 564	9 345	5 006	153
Bremen	5 715	5 336	4,1	1 684	2 537	1 407	87
Hamburg	13 717	13 137	<u>- 0,2</u>	4 967	6 224	2 403	123
Hessen	42 422	40 645	5,8	13 581	18 082	10 362	397
Meckl.-Vorpommern	15 389	14 805	4,1	5 281	7 176	2 807	125
Niedersachsen	75 814	72 331	6,1	26 286	31 159	17 437	932
Nordrhein-Westfalen	147 779	140 549	2,9	51 725	65 913	28 836	1 305
Rheinland-Pfalz	28 998	27 967	4,1	10 848	12 332	5 436	382
Saarland	8 920	8 556	<u>1,5</u>	3 552	3 623	1 359	386
Sachsen	39 921	37 788	8,6	13 845	19 754	5 959	363
Sachsen-Anhalt	22 315	21 507	<b>9,1</b>	6 711	10 727	4 426	451
Schleswig-Holstein	30 978	30 003	8,4	11 484	12 353	6 538	603
Thüringen	18 526	17 527	<b>9,2</b>	6 135	8 037	4 204	150
Deutschland	676 582	644 165	5,2	231 106	293 551	141 104	10 821

<sup>1</sup> Die anderen Pflegebedürftigen erhielten Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege

\* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

**Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005**  
3.2 Pflegebedürftige nach Pflegestufen - in Prozent -\*

Land	Pflegebedürftige					
	insgesamt	Darunter:	Pflegestufe			
		Vollstationäre Dauerpflege <sup>1</sup>	I <sup>2</sup>	II <sup>2</sup>	III <sup>2</sup>	ohne Zuordnung
Baden-Württemberg	100,0	94,0	37,0	45,6	<u>17,4</u>	2,5
Bayern	100,0	95,6	33,8	<u>41,0</u>	<b>25,3</b>	3,2
Berlin	100,0	94,4	<u>30,9</u>	43,0	<b>26,1</b>	<u>0,7</u>
Brandenburg	100,0	<u>92,6</u>	<u>27,9</u>	46,9	<b>25,1</b>	<u>0,8</u>
Bremen	100,0	93,4	<u>29,9</u>	45,1	<b>25,0</b>	1,5
Hamburg	100,0	95,8	36,5	45,8	<u>17,7</u>	<u>0,9</u>
Hessen	100,0	95,8	32,3	43,0	<b>24,7</b>	0,9
Meckl.-Vorpommern	100,0	96,2	34,6	47,0	18,4	<u>0,8</u>
Niedersachsen	100,0	95,4	35,1	41,6	23,3	1,2
Nordrhein-Westfalen	100,0	95,1	35,3	45,0	19,7	<u>0,9</u>
Rheinland-Pfalz	100,0	96,4	<b>37,9</b>	43,1	19,0	1,3
Saarland	100,0	95,9	<b>41,6</b>	42,5	<u>15,9</u>	<b>4,3</b>
Sachsen	100,0	94,7	35,0	<b>49,9</b>	<u>15,1</u>	0,9
Sachsen-Anhalt	100,0	96,4	<u>30,7</u>	<b>49,1</b>	20,2	2,0
Schleswig-Holstein	100,0	96,9	<b>37,8</b>	<u>40,7</u>	21,5	1,9
Thüringen	100,0	94,6	33,4	43,7	22,9	<u>0,8</u>
Deutschland	100,0	95,2	34,7	44,1	21,2	1,6

<sup>1</sup> Die anderen Pflegebedürftigen erhielten Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege

<sup>2</sup> Pflegebedürftige ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe wurden bei dieser Anteilsberechnung nicht einbezogen

\* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

# Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005

## 4.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - absolute Zahlen -

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis						
		Vollzeit- beschäftigt	Teilzeitbeschäftigt			Sonstige		
			- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt	Praktikant/in, Schüler/in, Auszu- bildende/r	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender
Baden-Württemberg	69 097	25 555	15 348	11 573	7 790	7 141	821	869
Bayern	81 306	34 540	24 608	11 883	5 590	3 569	469	647
Berlin	17 178	9 102	5 036	1 335	724	561	128	292
Brandenburg	12 497	4 538	5 922	840	504	481	74	138
Bremen	4 718	1 361	2 117	459	582	141	16	42
Hamburg	10 086	4 520	3 014	840	1 199	362	65	86
Hessen	35 136	14 933	8 565	5 095	4 034	2 005	201	303
Meckl.-Vorpommern	9 458	2 840	5 315	514	399	273	79	38
Niedersachsen	61 761	23 815	17 158	8 726	7 859	3 506	179	518
Nordrhein-Westfalen	133 135	46 695	34 826	24 038	17 904	6 796	525	2 351
Rheinland-Pfalz	25 805	8 953	5 946	5 161	3 049	2 353	122	221
Saarland	7 030	3 338	1 093	1 239	769	390	124	77
Sachsen	26 296	7 630	13 067	2 002	923	1 658	537	479
Sachsen-Anhalt	14 252	4 837	7 459	751	375	515	166	149
Schleswig-Holstein	26 350	11 491	6 928	3 413	3 077	1 095	230	116
Thüringen	12 292	4 053	5 983	616	460	777	267	136
Deutschland	546 397	208 201	162 385	78 485	55 238	31 623	4 003	6 462

**Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005**  
4.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in Prozent -\*

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis						
		Vollzeit- beschäftigt	Teilzeitbeschäftigt			Sonstige		
			- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt	Praktikant/in, Schüler/in, Auszu- bildende/r	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender
Baden-Württemberg	100,0	37,0	22,2	16,7	11,3	<b>10,3</b>	<b>1,2</b>	1,3
Bayern	100,0	42,5	30,3	14,6	6,9	4,4	0,6	0,8
Berlin	100,0	<b>53,0</b>	29,3	<u>7,8</u>	<u>4,2</u>	<u>3,3</u>	0,7	<b>1,7</b>
Brandenburg	100,0	36,3	<b>47,4</b>	<u>6,7</u>	<u>4,0</u>	3,8	0,6	1,1
Bremen	100,0	<u>28,8</u>	<b>44,9</b>	9,7	12,3	<u>3,0</u>	0,3	0,9
Hamburg	100,0	44,8	29,9	<u>8,3</u>	11,9	3,6	0,6	0,9
Hessen	100,0	42,5	24,4	14,5	11,5	5,7	0,6	0,9
Meckl.-Vorpommern	100,0	30,0	<b>56,2</b>	<u>5,4</u>	<u>4,2</u>	<u>2,9</u>	0,8	<u>0,4</u>
Niedersachsen	100,0	38,6	27,8	14,1	12,7	5,7	<u>0,3</u>	0,8
Nordrhein-Westfalen	100,0	35,1	26,2	18,1	13,4	5,1	0,4	<b>1,8</b>
Rheinland-Pfalz	100,0	34,7	23,0	20,0	11,8	<b>9,1</b>	0,5	0,9
Saarland	100,0	<b>47,5</b>	<u>15,5</u>	17,6	10,9	5,5	<b>1,8</b>	1,1
Sachsen	100,0	<u>29,0</u>	<b>49,7</b>	<u>7,6</u>	<u>3,5</u>	6,3	<b>2,0</b>	<b>1,8</b>
Sachsen-Anhalt	100,0	33,9	<b>52,3</b>	<u>5,3</u>	<u>2,6</u>	3,6	<b>1,2</b>	1,0
Schleswig-Holstein	100,0	43,6	26,3	13,0	11,7	4,2	0,9	<u>0,4</u>
Thüringen	100,0	33,0	<b>48,7</b>	<u>5,0</u>	<u>3,7</u>	6,3	<b>2,2</b>	1,1
Deutschland	100,0	38,1	29,7	14,4	10,1	5,8	0,7	1,2

\* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

# Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005

## 5. Personal nach Tätigkeitsbereichen

Land	insgesamt	nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schafts- bereich	haustech- nischer Bereich	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiger Bereich
Baden-Württemberg	69 097	48 306	2 019	12 903	1 830	3 428	611
Bayern	81 306	56 310	2 510	15 501	1 974	4 302	709
Berlin	17 178	13 000	710	1 832	372	977	287
Brandenburg	12 497	9 051	547	1 545	338	790	226
Bremen	4 718	3 158	175	884	162	266	73
Hamburg	10 086	6 994	333	1 784	237	582	156
Hessen	35 136	23 688	1 395	6 579	974	2 041	459
Meckl.-Vorpommern	9 458	6 799	416	1 385	243	543	72
Niedersachsen	61 761	40 903	2 036	12 708	1 773	3 442	899
Nordrhein-Westfalen	133 135	87 765	5 928	26 370	3 310	7 437	2 325
Rheinland-Pfalz	25 805	17 364	824	5 284	630	1 454	249
Saarland	7 030	4 577	267	1 407	192	444	143
Sachsen	26 296	19 157	950	3 645	827	1 450	267
Sachsen-Anhalt	14 252	10 452	562	1 790	392	924	132
Schleswig-Holstein	26 350	17 389	925	5 452	796	1 446	342
Thüringen	12 292	9 203	656	1 277	323	650	183
Deutschland	546 397	374 116	20 253	100 346	14 373	30 176	7 133

**Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2005**  
6. Vergütung der vollstationären Dauerpflege

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (Euro pro Person im Monat)*			
	Pflegesatz der Pflegeklasse			Entgelt für Unterkunft und Verpflegung
	I	II	III	
Baden-Württemberg	<b>1 459</b>	<b>1 854</b>	<b>2 371</b>	608
Bayern	<b>1 520</b>	<b>1 885</b>	2 158	517
Berlin	1 368	<b>1 885</b>	2 250	<u>486</u>
Brandenburg	<u>1 094</u>	<u>1 398</u>	<u>1 885</u>	<u>486</u>
Bremen	<u>1 125</u>	1 763	2 189	638
Hamburg	1 277	1 794	<b>2 341</b>	<b>669</b>
Hessen	1 246	1 733	2 219	517
Meckl.-Vorpommern	<u>1 094</u>	<u>1 429</u>	<u>1 854</u>	<u>456</u>
Niedersachsen	1 216	1 581	<u>1 976</u>	<u>486</u>
Nordrhein-Westfalen	1 277	1 763	<b>2 310</b>	<b>790</b>
Rheinland-Pfalz	1 216	1 581	2 189	638
Saarland	1 155	1 581	2 128	608
Sachsen	<u>1 003</u>	<u>1 307</u>	<u>1 794</u>	<u>456</u>
Sachsen-Anhalt	<u>1 125</u>	<u>1 490</u>	<u>1 763</u>	<u>486</u>
Schleswig-Holstein	1 307	1 672	2 037	608
Thüringen	<u>973</u>	<u>1 338</u>	<u>1 763</u>	547
Deutschland	1 277	1 702	2 128	578

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (Euro pro Person im Monat)*		
	Pflegesatz der Pflegeklasse zuzüglich Entgelt für Unterkunft und Verpflegung		
	I	II	III
Baden-Württemberg	<b>2 067</b>	<b>2 462</b>	<b>2 979</b>
Bayern	<b>2 037</b>	2 402	2 675
Berlin	1 854	2 371	2 736
Brandenburg	<u>1 581</u>	<u>1 885</u>	<u>2 371</u>
Bremen	1 763	2 402	2 827
Hamburg	1 946	<b>2 462</b>	<b>3 010</b>
Hessen	1 763	2 250	2 736
Meckl.-Vorpommern	<u>1 550</u>	<u>1 885</u>	<u>2 310</u>
Niedersachsen	<u>1 702</u>	<u>2 067</u>	<u>2 462</u>
Nordrhein-Westfalen	<b>2 067</b>	<b>2 554</b>	<b>3 101</b>
Rheinland-Pfalz	1 854	2 219	2 827
Saarland	1 763	2 189	2 736
Sachsen	<u>1 459</u>	<u>1 763</u>	<u>2 250</u>
Sachsen-Anhalt	<u>1 611</u>	<u>1 976</u>	<u>2 250</u>
Schleswig-Holstein	1 915	2 280	2 645
Thüringen	<u>1 520</u>	<u>1 885</u>	<u>2 310</u>
Deutschland	1 854	2 280	2 706

\* Berechnet anhand von 30,4 Tagessätzen. Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung